



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das ander Capitel. Was für ein vnderschied seye zwischen Christlicher vnnd weltlicher Philosophey: vnd woher die schwere erkantnuß Gottes/ vnd der Götlichen ding bekommen werd: auch das nur ein Gott/ ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

wir haben gesehen vnd gehört / das können wir nit verhalten / sonder müssen heraus sagen: Auch sollen sich die glaubigen durch die Herliche wort Pauli selb erwecken / da er spricht: ^a Ich scheme mich des Euangelij gar nit / dann es ist die krafft Gottes allen glaubigen zu ihrem hyl vnd wolfart. Item er spricht zu sonderer grosser bestettigung der warhait: ^b Mit dem herzen glaubt man zu der gerechtigkeit: mit dem mund aber bekent man zu der Seelen hyl. ^{a Roman. 9} ^{b Rom. 10}

Das ander Capitel.

Was für ein vnterschied seye zwischen Christlicher vnd weltlicher Philosophey: vnd woher die schwere erkantnuß Gottes/vnd der Gdlichen ding bekommen werde: auch das nur ein Gott/vnd nit vil Götter seind.

Heben kan man die wörden vnd das ansehen Christlicher weyßhait erkennen / vnd was wir darumb gegen der güttigkeit Gottes schuldig seyen / die vns vergunde vnd geben hat / das wir so bald durch die staffel des Glaubens zu erkantnuß dessen so das aller Herlichst/vnd ober alle ding von vns zu wünschen vnd zubegeren ist. Dann zwischen Christlicher Philosophey vnd weyßhait diser Welt / ist das ein grosser vnterscheid/

scheid/

schaid / daß die Weltweisen auß anlatung
 natürlicher ihrer vernunfft vnd verstand/
 von vnd bey der Creatur/oder derselben auß-
 würcung/ vnd was einmal durch die fünff
 Sinn empfindlich ist / anheben / allgemach
 fortgehen/vnd allain nach langer angestreck-
 ter mühe vnd arbeit leßlich noch kaum die
 vn sichtbarliche ding Gottes schawen / vnd
 ihren Schöpffer vnd vrsacher aller ding er-
 kennen vnd verstehn. Hingegen aber scherpfo-
 set die Christliche Philosophen oder weisheit
 dem Menschen dermassen seinen verstand/
 daß er ohn sein mühe durch den Himmel trin-
 gen / vnd vermittels des Göttlichen glanzes
 vnd scheins erslich/selb den ewigen Bronnen
 des liechts / demnach auch was demselben ist
 vnderthan / sehen vnd anschawen mag/also/
 daß wir mit grossen herrlichen lust erfahren/
 vnd^a durch den Glauben mit vnaussprech-
 licher freud/auch frolocken/das wir^b auß der
 finsternuß zu dem wunderlichen liecht beruefs-
 fen seind/wie der Apostelfürst bemeldet.

a 1.Pet. 1.

b 1.Pet. 2.

Derohalben bekennen die Glaubigen ers-
 lich recht/daß sie in Gott glaubē/dessen Mas-
 jestet wir mit^c Hieremia für vngreiflich hal-
 ten vnd predigen. Dann wie der^d Apostel sag-
 get :

c Hier. 32.

d 1. Tim. 6.

get: Gott wone in einem Liecht/da niemand
 zuekommen mag/° welchen kein Mensch ge
 sehen hat/noch auch sehen kan. Dann also sa
 get Gott selb zu Moyses. ^{e Ibidem & 1. Ioan. 4.} Der Mensch wirdt ^{f Exod. 33.}
 mich nit sehen/vnd lebendig bleiben. Vrsach:
 soll vnser verstand an Gott geraichen / ober
 den nichts höhers ist/so muess er von leibliche
 dingen abgezogen werden/das vns bey diesem
 leben angeborner vnser natur halber zuthuen
 vnmöglich ist.

Vnd da dem schon also / dannoch wie der
 s Apostel spricht: hat sich Gott selb nit vnbe
 kannt/vnd vnbezeugt gelassen mit wolthat
 ten/sonder er hat geben von Himmel Regen/
 vnd fruchtbare zeit/vnd ire herzer erfüllt mit
 speys vnd frewd / das zwar den Weltweysen
 hat vrsach gegeben / nichts gerings oder ver
 ächtlichs auff Gott zubedencken/sonder alles
 was leiblich/alles was Materlich/ vnd mit
 Materi vermengt ist/ weyt von ihme/ Gott/
 abzusprechen/dem sie auch haben ein vollkom
 ne macht/ vnd menig aller güter zuegespro
 chen/angesehen/das von ihme als von ainem
 ewigen vnerschöpflichen Brinnen der güte
 vnd genaden/ alle vollkomne güter an alle ges
 schöpff vnd Creaturen herfließen: welchen
 Gott sie auch ein Weysen / ein vrsacher vnd
 E liebs

liebhaber der warheit/ ein gerechten/ein ganz
gnedigen/vnd noch mit andern mehr Namen
genennet haben/die ain volgezogene/ vnd al-
lerhöchste perfection vermögen: haben auch
gesagt / daß sein vnermessliche vnendliche
krafft alle ort erfüll/einraum/vnd sich allent-
halben außstrecke.

Das erfindt sich aber in der heyligen Ges-
chriefft weyt besser / vnd auch lauterer/ weder
in aller weltlichen Philosophen: Als da wir
also lesen/ ^h Gott ist ain Geist. Item: ⁱ Seyt
volkommen/ wie auch ewer himlischer Väter
volkommen ist. Mehr: ^k Seinen augen ist
alles bloß vnd offen. Vnd: ^l D wie tieff ist die
weyßheit vnd erkantnuß Gottes? Darnach:
^m Gott ist warhafft. Item: ⁿ Ich bin der weg/
die warheit/vnd das leben. Widerum: ^o Dein
gerechte hand ist voller gerechtigkeit. Zu dem:
^p Deine hand thuestu auff / vnd erfüllest mit
benedeyüg alle Thier. Letzlich: ^q Wo soll ich
hin gehn vor deinem Geist / vnd wo soll ich
hinfliehen vor deinem Angesicht? Fahr: ich
gen Himmel/so bist du da: Steig ich nider zu
der Höll/so bist du zu gegen. Nemb ich flügel
am morgen frū/vñ bleibe am eussersten Meer
re ic. Vnd: ^r Ist dem nit also/daß ich Himmel
vnd Erden erfüll/sagt der Herr.

Die

h Ioan. 4.

i Matth. 5.

k Hebr. 4.

l Rom. 11.

m Rom. 3.

n Ioan. 14.

o Psalm. 47.

p Psal. 144.

q Psal. 138.

r Hier. 23.

Die Weltweyßen oder Philosophen haben durch vñnd an der beschaffnen Creatur von der Gottheit / der heyiligen Schrift wol gemess / grosse herliche ding verstanden / vñnd genuegsam erfahren. Wiewol wir auch bey dem gefunden / wie notwendig die Himlische lehre sey / da wir erkennen / daß der Glaub / wie vorgesagt / nit allain so vil außrichtet / daß die vñnerständige / vñnerfahne Leut alshald wissen vñnd ergreifen / was sonst die verstandigen vñnd weisen haben mit vil mühe vñnd arbeit zuwegen bracht vñnd erlernen: Sonder daß auch die bekantnuß / so auß dem Glauben geschöpffe wirdt / vil gewisser / vñnd in vnserm verstand von allem irthum vil sauberer vñnd rainer ist vñnd bleibt / als hettē wir eben dasselb durch Menschliche kunst ergriffen vñnd verstanden. Aber die erkantnuß Göttlicher Natur ist omb vil besser vñnd würdiger zuachten / dahin zwar nit gewöhnlich vñnd allemal ein jeden die betrachtung der Natur / vñnd natürlicher ding weyset vñnd laitet / sonder darzu dienet vñ gehört eigentlich das liecht des Glaubens. Diser Glaub steht nur in den Articuli des Symboli darinnen wir werden verstandiget von ainigkeit Göttlichen wesens / vñnd vñnterscheidung der dreyen Göttlichen Personen /

E ij

vñnd

[Hebr. 11.]

[Esa. 64.]

v 1. Cor. 2.]

und daß auch Gott von den Menschen endtlich für daß allerhöchst und best zusuechen sey/ von dem wir die Posses der himlischen ewigen frewd zugewarten haben / seytemal wir von S. Paulo gelernet haben : Gott sey denen/die ihn suechen/ein vergelter. Wie groß aber/und was art dise güter seyen/und ob vnser Menschliche erkantnuß dieselben erraischen mög/das hat Esayas der Prophet lang vor dem Apostel mit disen worten angezaget: Sie habens vor hin von anfang der wele nit mehr gehört / noch mit ihren Ohren vernommen / ja kein aug hat ohn dich gesehen/ O Gott / was du bereit hast denen / so auff dich harren und warten.

Bev dem / was wir bisz daher gesagt haben/mueß auch menigklich bekenen/es sey nur ain Gott/ und nit vil Götter : Dann da wir Gott dem Herren/wie vor gesagt/ein höchste güte und volkommenheit zueschreiben / so kan nit sein / daß in mehr andern auch gefunden werde/ was das aller höchst ist vnd volkommenest. Souerz aber einem etwas am höchsten und besten manglet und abgehet / der ist deßhalb unvolkommen / und mag im darumb die Göttliche Natur nit gebären und zuegeschriben werden. Das wirdt aber mit vilen Sprüchen

Sprüche der heiligen Schrifft erweisen. Daß
 es steht geschriben: ^a Hör zu Israel/der Herr
 vnser Gott ist ain ainiger Gott. Zu dem ist
 das auch des Herren befehl: ^b Du solt kaine
 frembde Götter vor mir haben. Weiter ver-
 manet er vilmals durch den Propheten: ^c Ich
 bin der erst/ vnd ich bin der lezt/ vnd one mich
 ist kain Gott. Der Apostel sagt auch offenli-
 che ^d Ain Herr/ ain Glaub/ ain Tauff. Wir
 sollen vns aber daran nit kören/ daß die heilig
 Schrifft den Namen Gottes je zu zeiten auch
 den Creaturen gibt/ oder zuelegt. Dann daß
 die Propheten vnd Richter sie etwa ^e Götter
 genennet / das ist nit heydnischer mainung
 geschehen/ die ihnen selb ganz Gotslesterlich/
 vnuerständlich/ vnd nätzlicher weiß vil Göt-
 ter gedicht haben / sonder es hat die Schrifft
 mit solchen ihren worten vnd brauch ein sons-
 dere grosse krafft oder würckung / die den
 Creaturen auß Göttlicher genaden vergunt
 vnd gegeben worden/ anzatzen wollen.

Derohalben bekennet vnser Christlicher
 Glaub/ daß Gott nach seiner natur/ substanz
 vnd wesen / ein ding sey / wie das zu bestätti-
 gung der warhait im Symbolo/ oder Glaub-
 formb des Nicenischen Concilij vermeldet
 worden ist. Noch gehet der Glaub etwas hö-

E iij her/

a Deut. 6.

b Exod. 20.

c Esa. 41. 46
& 48.

Apoc. 1.
& 22.

d Ephes. 4.

e Exod. 7.

& 22.

Pfalm. 81.

Soph. 2.

Ioan. 10.

1. Cor. 8.

Vide Ruffin.
lib. 1. c. 7.

Arhan. in
Symbolo.

her/vnd erkenne/Gott sey dermassen ein ding/
daß er/der Glaube/zugleich die ainigkeit inn
der dreyheit/vnd die dreyheit in der ainigkeit
verehret/von welchem Mysteri oder gehaimo
nuß wir jeso handeln wollen. Volget im
Glauben.

Das dritt Capitel.

Wie vnd warumb man Gott ein Vatter nennet/vnnd
was weiter von Göttlichen Personen zubedencken/
vnd zubekennen sey.

S Jweil aber diß wörtlin (Vatter) nie
allemal in gleicher mainung Gott zues
geschribē wirdt/so muez beuor erleutert
werden/ was es diß orts aigentlich vnnd son
derlich bedeuten wöll. Eiliche/denen in ihrer
Finsternus das Liecht des Glaubens noch nit
auffgangen / die haben bey vnnd durch Gott
ain ewige Substanz oder wesen verstanden/
von welcher Substanz die Creatur ihren vrs
prung hab/vnd durch welches fürsehung alle
ding verwaltet/vnnd gehandthabt/auch ders
selben ordnung/stand vnd wesen bey kräftten
erhalten werd. Darumb haben sie ein mensch
liche gleichnuß darzue gebraucht/ vnd wie sie
den ain Vatter hießen / von dem die Haus
genossen jr herkommen hetten/vnd von dem sie
mit rath vnd beuelch regiert wurden: Also ist
mit